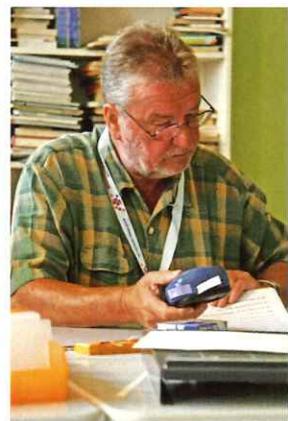




# 2009





## Inhalt

	Das Freiwilligenzentrum Wiesbaden e.V. (FWZ)	01
<b>01</b>	Rückblick auf das Jahr 2009	02
	» Das FWZ wird zehn Jahre alt (1999 – 2009) .....	03
	» Bürgergesellschaft im Werden (Stephan Würz) .....	03
	» Entwicklungslinien (Dr. Sabine Möllers) .....	06
<b>02</b>	Der Freiwilligentag Wiesbaden 2009 .....	08
<b>03</b>	Projekte im Jahr 2009 .....	10
	» BürgerSinn – Seniorenkompetenz – E-Lotsen – Aktiv im Alter .....	11
	Vier Engagementprojekte unter einem Dach	
	» BürgerSinn – engagiert vor Ort .....	12
<b>04</b>	Personalia .....	14
	» Kathrin Habermann, neue Geschäftsführerin des FWZ	
	» Christiane Faude-Großmann, Leiterin Projekt BürgerSinn	
	» Kernaufgabe Beraten und Vermitteln: Das FWZ Team	
<b>05</b>	Runder Tisch Bürgerengagement .....	15
<b>06</b>	Kontakte und Kooperationen .....	16
<b>07</b>	Das Klärungsseminar .....	16
<b>08</b>	Finanzen .....	17
<b>09</b>	FWZ-Geschäftsstatistik 2009 .....	18
<b>10</b>	Vermittlungsstatistik .....	20
<b>11</b>	Presseberichte .....	23

### IMPRESSUM

Freiwilligenzentrum Wiesbaden e.V.  
Alcide-de-Gasperi-Straße 4  
65197 Wiesbaden  
Telefon: 0611.9889-146  
Telefax: 0611.9889-145  
Email: [freiwilligenzentrum@vhs-wiesbaden.de](mailto:freiwilligenzentrum@vhs-wiesbaden.de)  
[www.freiwilligenzentrum-wiesbaden.de](http://www.freiwilligenzentrum-wiesbaden.de)

**Verantwortlich für den Inhalt:**  
Wilfrid Pfeiffer

**Satz und Layout:**  
Christine Feix

**Druck:** Index Digital, Wiesbaden

## Das Freiwilligenzentrum Wiesbaden e.V. (FWZ)

Das FWZ ist die zentrale Informations-, Beratungs- und Vermittlungsstelle für ehrenamtliches/bürgerschaftliches Engagement in Wiesbaden. 1999 aus der Initiative „Aktiv nach Familie und Beruf“ hervorgegangen, führt der eingetragene gemeinnützige Verein das FWZ als überparteiliche und unabhängige Einrichtung für alle Interessierten, die sich bürgerschaftlich engagieren wollen. Im Gebäude der VHS ist ein Büro eingerichtet, in dem die Geschäftsführerin und ein Team von Ehrenamtlichen interessierte Personen über die Möglichkeiten des Bürgerengagements informieren, beraten und in viele Tätigkeitsfelder vermitteln. Das FWZ steht in Kooperation mit ca. 100 sozialen und kulturellen Einrichtungen, Organisationen und freien Trägern, die derzeit ca. 350 aktiv engagierte Personen in ihre Arbeit einbeziehen.

Auch die Suche nach und die Entwicklung neuer Tätigkeitsfelder, die Gewinnung neuer Kooperationspartner, die Beratung von Einrichtungen (z.B. Versicherungsfragen) und Hilfen bei der Auswahl von Engagementangeboten gehören zu den Aufgaben des FWZ. Die Klärung von Motiven, Interessen und Einsatzmöglichkeiten von Interessierten im Vorfeld des aktiven Engagements spielt eine wichtige Rolle (Klärungsseminare). Informations- und Öffentlichkeitsarbeit über die

Bedeutung bürgerschaftlichen Engagements für bestimmte Zielgruppen (Jugendliche, ältere Menschen) und seines wachsenden Stellenwerts in einer sich rasch wandelnden Gesellschaft (auf dem Weg zu einer „Bürgergesellschaft“ bzw. „Zivilgesellschaft“) gewinnt eine zunehmend größere Bedeutung. Die praktische Engagementförderung wird daher verknüpft mit Bemühungen, auch auf der kommunalen Ebene eine breite und wirksame Engagementpolitik zu entwickeln.

Zunehmend bedeutsamer werden Projekte zur Engagementförderung, z.B. „Soziales Lernen“ am Gutenberg-Gymnasium und der Hermann-Ehlers-Schule, „mittendrin“ mit der Hochschule Rhein-Main, Seniorenprojekte („Alt und Jung“, „Großeltern-Service“, „Seniorenkompetenz“), das stadtteilorientierte Projekt „Bürgersinn - engagiert vor Ort“, die qualifizierte Ausbildung von „Engagement-Lotsen“ und die Durchführung von Freiwilligentagen. Auf Initiative des FWZ wird auch die Vernetzung der Einrichtungen und Fördermaßnahmen vorangetrieben („Runder Tisch Bürgerengagement“).

**Karl-Heinz Simon**

Schriftführer FWZ

### VORSTAND

Wilfrid Pfeiffer » Vorsitzender  
Karl-Heinz Simon » Schriftführer  
Hans Gerd Scholl » Schatzmeister

### GESCHÄFTSFÜHRUNG ab 01.01.2010

Kathrin Habermann



## Rückblick auf das Jahr 2009

Es war ein ereignisreiches Jahr: Mit der Feier zum 10-jährigen Bestehen am 6. Oktober 2009, mit neuen Vorhaben und Projekten – und schließlich mit dem Abschied von Frau Dr. Sabine Möllers, die dem Freiwilligenzentrum von Anfang an verbunden war. Unter Frau Dr. Möllers Leitung hat das FWZ seine anerkannt erfolgreiche Gestalt und Struktur gewonnen. Das lässt uns dankbar zurück und hoffnungsvoll in die Zukunft blicken: Mit der Diplom-Pädagogin Kathrin Habermann konnten wir eine ebenso erfahrene wie qualifizierte Nachfolgerin gewinnen.

Auch sonst hat sich in 2009 wieder viel Berichtenswertes ereignet, nicht nur Spektakuläres – das meiste geschieht ja im Alltäglichen, in Kontakten und Telefonaten, in Meetings mit den kooperierenden Organisationen, im Beraten und Vermitteln, im Verfassen von Anträgen und Berichten. Das alles hat Frau Dr. Möllers bis zum letzten Tag ihrer Tätigkeit engagiert und qualifiziert getan. Dazu stand sie für alle Projekte, für Zusammenkünfte und Absprachen mit den Partnern nach innen und nach außen. Darüber hinaus hat sie auch ihr Damen-Team in der Beratungs- und Vermittlungstätigkeit in freundlicher und konstruktiver Atmosphäre gefördert und zusammengehalten.

Wir haben auch große Traurigkeit erlebt. Mit vielen Tausenden Wiesbadener haben wir Abschied von der Stadtverordnetenvorsteherin und Kommunalpolitikerin Angelika Thiels nehmen müssen, die am 1. November 2009 nach langer Krankheit verstarb. Noch immer können wir FWZ-ler nicht ermessen, wie groß die Lücke ist, die ihr Tod auch für uns gerissen hat. Warmherzig, menschenfreundlich und unglaublich engagiert hat sie das Freiwilligenzentrum zeit seines Bestehens begleitet und getragen. Wenn wir sie brauchten, war sie für uns da. Noch am 19. September hat sie – von ihrer Erkrankung gezeichnet und geschwächt aber doch voll heiterer Gelassenheit und Fröhlichkeit - mit uns die Projekte des Freiwilligentages Wiesbaden, dessen Schirmherrin sie war, besucht.

Auch über andere Ereignisse ist zu berichten. Über den außerordentlich gelungenen Freiwilligentag am 19. September, über die Projekte „BürgerSinn“ und „Engagementlotsen“, über „Aktiv im Alter“, über das in Zusammenarbeit mit dem Seniorenbeirat aufgelegte Vorhaben „Alt trifft Alt – Alt trifft Jung“ und manches mehr. In diesem Jahresbericht ist all dies nachzulesen.

Das Freiwilligenzentrum lebt durch seine Aktivitäten, die in die Felder bürgerschaftlichen Engagements ausstrahlen, die Menschen und Organisationen erreichen und zum Mittun animieren. Das FWZ ist Teil der – auch vom freiwilligen Engagement geprägten – werdenen Bürgergesellschaft und gestaltet sie zugleich mit.

Allen Mitwirkenden, allen, die sich aus Interesse an ihren Mitmenschen engagieren und die sich als Helfende bereit finden, sei dafür herzlich gedankt.

Ebenso gilt unser Dank unseren Unterstützern und Förderern, der Landeshauptstadt Wiesbaden, den Mandatsträgern, den Dezernaten und Ämtern, besonders dem Amt für Soziale Arbeit, von dem wir wesentliche Unterstützung bei der Durchführung unserer Aufgaben erhielten. Wir danken der Aktion „Ihnen leuchtet ein Licht“, der Wiesbaden Stiftung, der Naspas, der R+V-Versicherung und allen (uns zum Teil nicht einmal namentlich bekannten) Förderern. Ein besonderer Dank gilt der Volkshochschule Wiesbaden, unter deren Dach wir Gastfreundschaft genießen und die uns vielfältig unterstützt.

Wir vom Freiwilligenzentrum Wiesbaden freuen uns auf neue, auf bleibende und vertiefende gute Begegnungen und auf erfolgreiche Zusammenarbeit auch in diesem und im kommenden Jahr!

Wilfrid Pfeiffer

Vorsitzender FWZ

## Das FWZ wird 10 Jahre alt (1999 – 2009)

Das 10-jährige Bestehen des FWZ wurde am 6. Oktober 09 mit einem Empfang im Festsaal des Wiesbadener Rathauses begangen. Der Einladung waren rund 140 Personen gefolgt, darunter Vertreter der Stadt, der kooperierenden Organisationen, zahlreiche Ehrenamtliche, die das FWZ im Laufe der Jahre vermittelt hat, sowie Freunde und Förderer des FWZ.

Den Empfang eröffnete der Vorsitzende, Wilfrid Pfeiffer, mit einem Rückblick auf die zehnjährige Geschichte und mit Dankesworten an die vielen Menschen und Organisationen, die die Erfolgsgeschichte des Freiwilligenzentrums geprägt haben.

Als Vertreterin der Landeshauptstadt Wiesbaden betonte die Schuldezernentin Rose-Lore Scholz in ihrem Grußwort die Notwendigkeit des freiwilligen bürgerschaftlichen Engagements in der Gesellschaft und dankte dem FWZ für seine Arbeit.

Stephan Würz, Geschäftsführer der Landesehrenamtsagentur Hessen, hielt einen Vortrag zum Thema „Bürgergesellschaft im Werden“ und Dr. Sabine Möllers zeigte in ihren Vortrag die Entwicklungslinien des FWZ der vergangenen 10 Jahre auf.

Ein anschließender Umtrunk mit einem kleinen Imbiss gab Gelegenheit zum persönlichen Austausch.

## Bürgergesellschaft im Werden

*Stephan Würz, Geschäftsführer der LandesEhrenamtsagentur Hessen*

*» Rede zur Feier des 10-jährigen Jubiläums des Freiwilligenzentrums Wiesbaden*

Herzlichen Glückwunsch zum 10-jährigen Jubiläum und herzliche Grüße auch von der Hessischen Ehrenamtskampagne gemeinsam-aktiv.

Vielleicht war es Zufall oder auch die räumliche Nähe, die vor 10 Jahren dazu geführt hat, dass zwei Initiativen damals ihren Anfang genommen haben. Im gleichen Jahr, in dem das Freiwilligenzentrum Wiesbaden gegründet wurde, hat das Land Hessen die Ehrenamtskampagne gemeinsam-aktiv ins Leben gerufen – übrigens mit viel Unterstützung durch den damaligen Büroleiter des Ministerpräsidenten, durch Ihren jetzigen Oberbürgermeister Dr. Helmut Müller. Mit zehn Jahren befindet man sich ja noch im Kinderstadium, besonders von außen betrachtet. „Die haben ja gerade erst angefangen!“ „Für was brauchen wir so etwas?“

Aber die positive Wahrnehmung steigt. Aus der heutigen Perspektive betrachtet haben Sie mit Ihrem

Freiwilligenzentrum vor zehn Jahren einen mutigen aber auch konsequenten Schritt getan.

**MUTIG WAR ES**, denn viele werden sich immer noch fragen, wie man dazu kommt, in Zeiten ständig knapper werdender Kassen und immer enger werdender Handlungsspielräume in den Kommunen eine neue Einrichtung zu schaffen, die sicherlich auch Ressourcen und damit Geld benötigt.

**KONSEQUENT WAR ES**, denn vielfältige Veränderungen im gesamten Bereich ehrenamtlicher und freiwilliger Tätigkeit erfordern neue Wege der Aktivierung, Unterstützung, Beratung, Begleitung und der Öffentlichkeitsarbeit.

Das gilt heute noch viel stärker als vor 10 Jahren. Aus meiner Sicht ist es heute dringender denn je, dass wir aktives Engagement fördern. Vieles ist in Bewegung im ehrenamtlichen Bereich. Das Ehrenamt befindet sich in einem erheblichen Wandel. Vieles ist nicht mehr so wie früher. Schaut man auf heute – so gibt es sowohl sehr positive aber auch negative Entwicklungen.

**Ein paar Fakten dazu:**

Wussten Sie, dass die Freiwilligen Feuerwehren in Hessen in den letzten Jahren jährlich rund 1000 freiwillige Einsatzkräfte verlieren? Bei rund 75.000 sind das schon riesige Verluste.

Örtlich stärker wahrnehmbar und Ihnen im ehrenamtlichen Bereich sicher bekannter sind die Probleme, neue Vereinsvorstände zu finden. Viele Organisationen tun sich damit schwer und einige bringt es in existenzielle Schwierigkeiten. Interessant ist auch der Blick auf die Zahlen der engagierten Männer und Frauen im Ehrenamt. Hier zeigt sich, dass insbesondere junge Frauen in den letzten Jahren stärker freiwillig engagiert sind. Dagegen ziehen sich die Männer im jungen und mittleren Alter aktuell aus dem Ehrenamt zurück – ein ganz besonderes Problem für den Bereich des Vorstandsnachwuchses, der bisher stark männergeprägt war.

Schaut man auf die Altersgruppen, so sind die Senioren die am stärksten wachsende Gruppe im Engagement. Gerade die jungen Alten strömen ins Ehrenamt. Auch bei den Organisationen gibt es starke Bewegungen. So haben Tafeln und Hospizvereine starken Zulauf und boomen regelrecht. Traditionelle Organisationen verlieren dagegen an Zugkraft.

Man könnte diese Beobachtungen jetzt noch fortsetzen. Es sind alle Auswirkungen des Wandels im Ehrenamt. Aber warum ist das so? Am besten lässt sich der Wandel anhand von drei Personentypen, die Sie alle aus der Ehrenamtsszene kennen, erklären.

Zunächst ein alter Bekannter:

**DER LASTESEL IM EHRENAMT**

*(durchaus im positiven Sinne gemeint)*

Das sind die Zuggpferde, die Menschen, die unheimlich viel im Ehrenamt leisten. Sie stehen an der Spitze von Organisationen oder sind in Vorständen und bieten den Rahmen, der es vielen anderen erst möglich macht, sich zu engagieren. Sie haben sich vielfältige Kenntnisse erworben und sind auf ihrem Gebiet regelrechte Multitalente. Ihre Tätigkeit ist ihnen wichtig und bestimmt weitestgehend den privaten Lebensalltag. Die Ehrenamtslandschaft hat wesentlich von diesen Menschen

profitiert. Aktuell ist dieser Typus noch weit verbreitet, aber deutlich im Schwinden. Lastesel übernehmen ständig mehr Aufgaben, immer mehr Arbeit lastet auf immer weniger Schultern, und das ist aktuell keine gute Entwicklung. Die Fußstapfen werden immer größer – und einen Nachfolger zu finden, der in diese Fußstapfen tritt, wird immer schwieriger: Es entsteht ein regelrechter Teufelskreis: Ämter- und Arbeitshäufung bei wenigen „Lasteseln“, die wegen der hohen Belastung erst recht keinen Nachfolger finden. Besonders die Arbeit in Vereinsvorständen ist von dieser Entwicklung betroffen.

Auf der anderen Seite gibt es viele Menschen, die bereit sind mitzumachen. Und deren Zahl ist sogar am Steigen.

Ich komme zu meiner zweiten Figur, dem **SENIORBOOMER**:

Sie kennen ja den Babyboom der 50-er Jahre. Die kommen jetzt in die Jahre und wir haben es aktuell mit einem Seniorenboom im Engagement zu tun. Vielfach werden die jungen Alten – die best ager, wie man so schön neudeutsch sagt – als die wichtigste Konsumentengruppe der Zukunft gesehen. Heftig umworben von der Werbeindustrie. Sie haben Zeit, sind besser gebildet und haben eine höhere Lebenserwartung als früher. Viele sind gerade in der nachberuflichen und nachfamiliären Phase noch voller Tatendrang. Diese Senioren verabschieden sich nicht nach dem Motto: „Ich habe meine Schuldigkeit getan, jetzt sollen mal die Jüngeren ran“. Auch wenn es sich die Konsum- und Freizeitindustrie so wünscht, sie wollen nicht nur einfach das Leben genießen und sich dem Konsum hingeben. Viele suchen nach sinnvollen Tätigkeiten, die ihr Leben bereichern und in denen sie mit anderen Menschen zusammenkommen können.

Für das Ehrenamt heißt dies, dass diese Menschen sich nicht nur auf Golfplätzen und Kreuzfahrtschiffen tummeln, sondern dass sie auch stark ins ehrenamtliche Engagement drängen werden. Sie werden beides verknüpfen und in ihre Lebensgestaltung einfließen lassen. Ein Leiter einer großen Seniorenorganisation in Hamburg sagte mir vor ein paar Wochen: Wir reden

nicht mehr von 50+ sondern von der Lebensphase 50 – 100. Dies macht deutlich, welches Potenzial da drinsteckt. Viele werden erst nach dem Beruf noch einmal richtig aktiv, nutzen quasi das dritte Lebensalter für freiwilliges und ehrenamtliches Engagement. Deshalb sind viele Nachwuchsfragen im Ehrenamt völlig neu zu denken. Auch der fitte 60-jährige ist durchaus eine Nachwuchskraft.

Hier sieht man schon, dass die Leute im Ehrenamt durchaus älter werden. Sie werden aber nicht nur tendenziell älter sondern bringen auch andere Einstellungen und Vorstellungen mit.

Ich komme zu meiner dritten Person, dem „EGOTAKTIKER“:

Wir reden ja viel von der Ellbogengesellschaft und dass jeder nur auf seinen Vorteil schaut. Sicher mag da etwas dran sein, aber für das Ehrenamt kann man sagen, dass der Egoismus hier nicht zugenommen hat. Man setzt sich gerne für andere ein und ist bereit, für die Gemeinschaft etwas zu leisten. Dabei denkt man aber gleichzeitig auch ein bisschen an sich. Die Menschen sind also nicht auf dem Egotrip. Sie sind Egotaktiker statt Egoisten.

Man wählt genau aus, wo warum und wie lange man tätig wird. Immer weniger opfern sich im Ehrenamt bedingungslos auf oder sehen dies als reine Pflichterfüllung. Mehr schaut man auch auf einen eventuellen persönlichen Nutzen und dass die Aufgabe auch zur persönlichen Lebensplanung passt. Ehrenamt soll ja Spaß machen. Man spricht hier durchaus vom Wohlfühlfaktor.

Sind z.B. die Kinder im Verein macht man leichter mit, ebenso wenn sich die Tätigkeit gut mit Beruf und Familie vereinbaren lässt. Auch will man sich immer ein Türchen offen halten, um flexibel auf Veränderungen im Lebensalltag reagieren zu können. Deshalb werden kurzfristige, konkrete und überschaubare Tätigkeiten ohne dauerhafte Verpflichtung gern übernommen. Um es plastisch auszudrücken: Die Menschen lösen im Ehrenamt immer mehr die Zehnerkarte statt der Dauerkarte. Mitmachen und aufhören können, bloß nicht zu lange verpflichten und sich nicht völlig vereinnah-

men lassen. Dabei ist das, was die Leute leisten, sehr beachtlich und hoch, aber im Gegensatz zu früher oft in wechselnden Funktionen und Aufgaben und seltener lebenslang in der gleichen Organisation.

Die drei Personen machen deutlich, dass hier heftig etwas in Bewegung gekommen ist. Menschen suchen nach neuen Aufgaben, finden diese aber nicht. Auf der anderen Seite sind die Ehrenamtsorganisationen gefordert, ihre Strukturen diesen neuen Bedingungen und den Vorstellungen der Ehrenamtlichen anzupassen.

Die Vereinslandschaft und das Engagement in Organisationen werden also zunehmend von Ein- und Ausstiegen geprägt sein. Nicht an jeder Ehrenamtsorganisation wird dies spurlos vorüber gehen. Hier tun sich zwei wesentliche Baustellen auf: Die Weiterentwicklung der Strukturen in den Organisationen und die Vermittlung von Freiwilligen in alte und neue Angebote. Gerade dabei kommt den Freiwilligenzentren eine wesentliche Aufgabe zu. Sie beraten und vermitteln Engagierte, sorgen aber in ihren Projekten und in den Gesprächen mit Organisationen auch dafür, dass sich die Ehrenamtsstrukturen wandeln und mit den Veränderungen und Einstellungen auf Seiten der Engagierten Schritt halten. Vermittlungsarbeit und Entwicklungsarbeit sind gleichermaßen wichtig. Mit der Einrichtung des Freiwilligenzentrums hat man hier wichtige Schritte unternommen. Viele in Hessen und bundesweit haben nachgezogen, Aber es ist ja trotzdem noch eine junge Bewegung.

#### **EHRENAMT IST UNBEZAHLBAR, ABER NICHT UMSONST ZU HABEN.**

Gerade jetzt braucht man Einrichtungen wie das Freiwilligenzentrum, und ich bin sicher, dass sich diese Investitionen im Engagementbereich auszahlen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen auch für die Zukunft des Freiwilligenzentrums alles Gute.

**Stephan Würz**

## Entwicklungslinien

*Dr. Sabine Möllers, Geschäftsführerin des Freiwilligenzentrums Wiesbaden von 2001 bis 2009*

» *Ansprache zur Jubiläumsfeier am 6. Oktober 2009*

Die letzten Worte der heutigen Geburtstagsfeier sollen – so steht es in der Einladung – dem Thema "Entwicklungslinien" gewidmet sein. Eigentlich müsste es aber heißen: Entwicklungslinie – und diese ging immer steil nach oben. Mit dieser Feststellung ist im Grunde das Wichtigste gesagt und ich könnte an dieser Stelle meinen Beitrag beenden ...

Aber ich höre schon die Stimmen, die sagen: Ja, ja, Frau Möllers liebt es kurz und knapp. Nein, diesem Tadel werde ich mich heute Abend nicht aussetzen. Ich möchte Ihnen anhand einiger markanter Punkte auf dieser Linie aufzeigen, wie das Freiwilligenzentrum dorthin gelangte, wo es heute steht, dies allerdings nicht in epischer Breite.

Einige von Ihnen erinnern sich vielleicht noch, dass das Freiwilligenzentrum aus einer Privatinitiative hervorgegangen ist. Frau Sommerfeld und Frau Röser waren es, die Mitte der 90er Jahre begannen, mit ihrer Initiative „Aktiv nach Familie und Beruf“, Bürgerinnen und Bürger in ein Ehrenamt zu vermitteln.

So fing man denn bei der Gründung des Freiwilligenzentrums im Jahre 1999 nicht bei Null an, sondern konnte auf bereits Vorhandenem aufbauen.

Der markanteste Punkt auf unserer zu verfolgenden Linie war die Schaffung einer Halbtagsstelle. Eine weise und weitsichtige Entscheidung mit Blick auf eine gewünschte und notwendige Professionalität im Freiwilligenmanagement! Mit der Einstellung einer hauptamtlichen Kraft (ab Mai 2001) gab es fortan eine feste Ansprechperson für alle das Ehrenamt betreffenden Belange. Mehr noch, von nun an war die Kontinuität der Arbeit gewährleistet, es gab jemanden, der die Fäden in der Hand und den Überblick behalten konnte und der für die laufende Arbeit verantwortlich zeichnete.

Allerdings, und das muss hier deutlich gesagt werden, war die Arbeit der Geschäftsführerin von Anbeginn an nicht denkbar ohne die kontinuierliche Unterstützung durch das Team der ehrenamtlich tätigen Damen im FWZ-Büro (Ich muss gestehen, hier beschleicht mich manchmal der Gedanke, das Ehrenamt sei weiblich).

Nun, wie dem auch sei, erlauben Sie mir an dieser Stelle, die Damen einmal namentlich zu nennen, die z.T. viele Jahre lang ehrenamtlich in der Beratung und Vermittlung von interessierten Bürgerinnen und Bürgern tätig waren: Ursula Neubert, Ute Wirth, Maike Nicolin, Bettina Zerth, Angelika Rossdeutscher-Schneider, Kirsten Zimmermann, Elke Meyer, Elisabeth Otter und – last not least – Else Keutmann. Frau Keutmann wurde für ihr dreizehnjähriges Engagement (sie gehört damit zu den Zeugen der Vor-Freiwilligenzentrums-Zeit) mit der Bürgermedaille der Stadt ausgezeichnet.

Zurück zu den Anfängen: Mitte 2001 wurde mit der Neustrukturierung des Büros und der Arbeitsweise begonnen (Anschaffung neuer Computer -Hard- und Software, darunter ein Programm, das speziell für Freiwilligenagenturen entwickelt worden war; Erweiterung der Öffnungszeiten, jetzt auch am späten Nachmittag für Berufstätige, regelmäßige Teamsitzungen und anderes mehr). Grundlage unserer Arbeit war seinerzeit ein Klientenstamm – also Ehrenamtliche, die bereits vermittelt und aktiv waren – von 70 Personen sowie die Kooperation mit 44 Einrichtungen in Wiesbaden. Oberstes Ziel war zunächst die Erarbeitung neuer, vielfältiger Engagementmöglichkeiten, einhergehend mit einer verstärkten Öffentlichkeitsarbeit:

Das FWZ bekam eine eigene Homepage und erstellte eine achtseitige Informationsbroschüre. Auf einer großen Pressekonferenz machte sich das FWZ einer breiteren Öffentlichkeit bekannt und warb gleichzeitig um Ehrenamtliche. Parallel dazu wurde interessierten Bürgerinnen und Bürgern zum ersten Mal ein so genanntes Klärungsseminar zum Thema „Wie und wo kann und will ich mich engagieren?“ angeboten. In Kooperation mit der vhs wird dieses Seminar bis heute zwei Mal jährlich durchgeführt und erfreut sich wachsenden Zuspruchs.

Um zu unserem obersten Ziel näher zu kommen, nämlich viele unterschiedliche Einsatzmöglichkeiten anzubieten, wurden in der Folgezeit zahlreiche neue Kontakte zu Organisationen und Vereinen hergestellt, so dass wir heute Kooperationen mit rund 100 Einrichtungen in der Stadt haben.

Dementsprechend deckt die Angebotsvielfalt der Tätigkeitsfelder nahezu alle gesellschaftlichen Bereiche ab.

Die Beschäftigung mit Kindern oder alten Menschen, mit Menschen mit Behinderungen oder Kranken, die Unterstützung derjenigen, die am Rande unserer Gesellschaft leben, die Mithilfe in Schulbibliotheken und Archiven und vieles mehr kann das FWZ engagementbereiten Bürgerinnen und Bürgern anbieten – auch dank der guten und nachhaltigen Kooperation mit vielen Einrichtungen in der Stadt.

Da versteht es sich schon fast von selbst, dass sich im Laufe der Jahre die Zahl der Klienten beträchtlich erhöht hat: Heute kann das FWZ in seiner Kartei 300 aktive Ehrenamtliche verzeichnen sowie 30 weitere Personen, die sich zurzeit noch in der Orientierungs- bzw. Schnupperphase befinden. Ich meine, das kann sich sehen lassen!

Zur Tradition geworden ist mittlerweile der Freiwilligenstammtisch, der 2002 ins Leben gerufen wurde. Einmal im Jahr lädt das Freiwilligenzentrum die von ihm vermittelten Ehrenamtlichen zu einem kleinen Imbiss in gemütlicher Atmosphäre ein. Der Stammtisch ist nicht nur ein „Dankeschön“ an alle Engagierten, sondern er bietet den Freiwilligen auch die Gelegenheit, sich kennen zu lernen und auszutauschen.

Soweit zu der erfolgreichen – ich nenne sie mal - „Basisarbeit“ des FWZ. Ohne diese Basisarbeit wären die Projekte und Aktivitäten des FWZ der letzten Jahre nicht möglich gewesen.

Gerade bei der Projektarbeit zeigt es sich, dass durch die Zusammenarbeit mit ganz unterschiedlichen Kooperationspartnern nahezu allen Altersgruppen – seien es Kinder und Jugendliche, seien es Erwachsene oder Seniorinnen und Senioren – Möglichkeiten für ein freiwilliges Engagement angeboten werden können.

Beispielhaft seien genannt das Kooperationsprojekt „Soziales Lernen“ mit der Gutenbergschule (Schülerinnen und Schüler engagieren sich zwei Schuljahre lang einmal wöchentlich in einer sozialen Einrichtung) und das Projekt „Mittendrin“ in Kooperation mit dem Studienzentrum der Hochschule RheinMain (ehemals FH Wiesbaden) zur Förderung der Sozialkompetenz der Studierenden. Auch die zahlreichen Seniorenprojekte wären zu erwähnen: „Seniorenkompetenz“, „Alt trifft Jung“ (in Kooperation mit dem Seniorenbeirat), „Engagementlotsen“ (in Kooperation mit dem Amt für Soziale

Arbeit) und das große neue Projekt „BürgerSinn“. Nicht vergessen werden darf der Freiwilligentag Wiesbaden, der in diesem Jahr zum zweiten Mal stattfand und der von Studierenden der Hochschule RheinMain geplant, organisiert und praktisch durchgeführt wurde.

Hier wird deutlich, dass das FWZ nicht frei schwebend im Raum agiert. Es ist eingebunden in ein Netzwerk von Organisationen, Vereinen, Verbänden und Initiativen, die sich ebenfalls der Förderung des bürgerschaftlichen Engagements widmen. Der vom FWZ initiierte und regelmäßig stattfindende „Runde Tisch Bürgerengagement“ soll dabei helfen, den gemeinsamen Einsatz zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements zu stärken und weiter zu entwickeln.

Das FWZ hat sich im Laufe der Jahre „gemauert“ – es hat sich hochgearbeitet, nicht zuletzt auch auf Grund der Unterstützung und Lenkung durch seine ehrenamtlichen Vorstände. Wir sind noch lange nicht am Ziel, aber wir sind auf dem richtigen Weg, auf der richtigen Linie. Und als „alter Pfadfinder“ wünsche ich dem Freiwilligenzentrum weiterhin „Gut Pfad“, gutes Gelingen und viel Erfolg!

**Dr. Sabine Möllers**

Geschäftsführerin FWZ bis 2009

## Der Freiwilligentag Wiesbaden 2009

Das Freiwilligenzentrum Wiesbaden veranstaltete am 19. September 2009 unter dem Motto „Tu was – du kannst!“ einen Tag für das Ehrenamt.

Der Freiwilligentag richtete sich an alle Bürgerinnen und Bürger aus Wiesbaden und Umgebung, die sich ehrenamtlich engagieren wollen und bot die Möglichkeit, einen Tag lang unverbindlich (aber engagiert) in eine soziale Einrichtung hinein zu schnuppern.

Ziel war es, das Bewusstsein der Bürger für das Ehrenamt zu fördern und soziale Einrichtungen langfristig durch ehrenamtliche Helfer zu unterstützen.

### KOOPERATION MIT DEM STUDIENZENTRUM DER HOCHSCHULE RHEINMAIN

Der erste Freiwilligentag in Wiesbaden wurde bereits 2007 vom Freiwilligenzentrum durchgeführt. Doch gemessen an den im Vorfeld erwogenen Möglichkeiten stellte sich die Umsetzung für das FWZ als ein zu hoher organisatorischer Aufwand dar. So wurde aufgrund der guten Erfahrungen in der Zusammenarbeit zwischen dem FWZ und dem Studienzentrum der Hochschule RheinMain auch für den Freiwilligentag eine Kooperation angestrebt.

### DER FREIWILLIGENTAG ALS SERVICE-LEARNING-PROJEKT FÜR STUDIERENDE

„Service Learning“ ist eine Lehr- und Lernmethode, welche theoretische Lerninhalte aus dem Studium mit praktischen Aufgabenstellungen und gemeinnützigem Engagement verknüpft.

Im Rahmen des Projektes Freiwilligentag wurde Studierenden die Möglichkeit gegeben, dessen Planung, Organisation und Durchführung zu übernehmen und damit theoretisch erlangtes Wissen an einem realen Projekt anzuwenden.

Im März 2009 begannen 14 Studierende aus allen Fachbereichen der Hochschule mit der Projektrealisation.

### AUFGABEN DER PROJEKTGRUPPE

Die Arbeit am Projekt Freiwilligentag beinhaltete verschiedenste Aufgaben. Daher wurde zunächst eine umfangreiche Planung des Projektes durchgeführt. Es wurden 11 Teilprojekte gebildet, welche sich mit den zentralen Aspekten des Projektes befassten. Dies waren unter anderem folgende:

- » Gewinnung von Sponsoren,
- » Akquise von sozialen Einrichtungen,
- » Akquise von Freiwilligen,
- » Organisation des Abschlussabends und
- » Öffentlichkeitsarbeit.

### DER FREIWILLIGENTAG AM 19. SEPTEMBER 2009

Am 19. September 2009 gab es zwischen 10 und 17 Uhr verschiedene Tages-Projekte: Es haben 15 soziale Einrichtungen insgesamt 16 Projekte angeboten.

Dabei haben 80 Wiesbadener Bürgerinnen und Bürger teilgenommen. Das Durchschnittsalter der Freiwilligen lag bei 33 Jahren, was auch an der starken Beteiligung von Studierenden lag. Der Frauen- und Männeranteil war recht ausgeglichen (59 Prozent Frauen, 41 Prozent Männer).

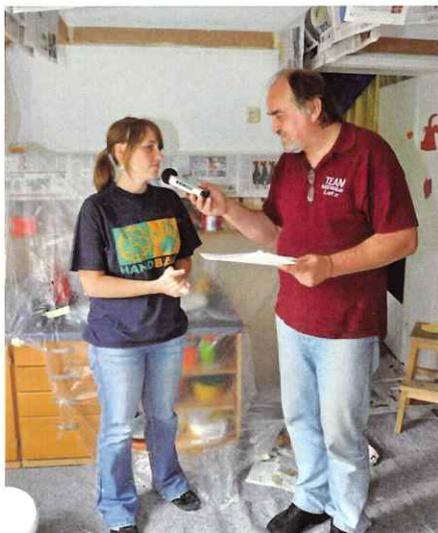
Die Schirmherrin des Freiwilligentages, Stadtverordnetenvorsteherin Angelika Thiels, sowie der Sozialdezernent, Stadtrat Arno Goßmann und der Vorsitzende des FWZ, Wilfrid Pfeiffer haben über den Tag hinweg einige Projekte besucht.

### ABSCHLUSSVERANSTALTUNG

Der Abschlussabend fand ab 18 Uhr in der Stephanuskirche am Elsässer Platz statt. Neben den Freiwilligen, denen wir auf diese Weise für ihr Engagement danken wollten, waren als besondere Gäste Herr Goßmann (Sozialdezernent der Stadt Wiesbaden), Herr Prof. Reymann (Präsident der Hochschule RheinMain) und der Vorsitzende des FWZ, Herr Pfeiffer anwesend. Mit leckerem Essen und beeindruckenden Bildern des Tages

(Fotoaufnahmen der Studierenden) ließen wir den Abend gemeinsam ausklingen

(Auszug aus dem Abschlussbericht der Gruppe der Studierenden zum Freiwilligentag. Text: Steffanie Fessel)



### PROJEKTE IM ÜBERBLICK

- » Qualifizierung von Ehrenamtlichen (seit 2002)
- » „Mittendrin“ (seit 2003)
- » „Soziales Lernen“ (seit 2004)
- » „Seniorenkompetenz“ (seit 2007)
- » „Engagement - Lotsen“ (seit 2009)
- » „Alt trifft Jung“ (seit 2009)
- » „Soziales Engagement“ (seit 2009)
- » „BürgerSinn“ (seit 2009)
- » „Aktiv im Alter“ (seit 2009)
- » Freiwilligentag

### QUALIFIZIERUNG VON EHRENAMTLICHEN

Auch in 2009 wurde das FWZ wieder als Anlaufstelle für die Initiierung und Koordinierung von Qualifizierungsmaßnahmen für Ehrenamtliche anerkannt.

Das FWZ begutachtet und genehmigt (i. d. Regel) die eingehenden Anträge der Bildungsträger (Einrichtungen, die die Maßnahmen durchführen), erstellt einen Maßnahmenplan und beantragt die erforderlichen Gelder beim Regierungspräsidium Darmstadt. Nach Beendigung der Maßnahmen überweist das FWZ die jeweils beantragten Gelder an die Bildungsträger (in diesem Jahr rund 11.000 EUR), fertigt eine Auswertung der Maßnahmen an und leitet diese an das Hessische Sozialministerium und das Regierungspräsidium weiter.

2009 wurden 15 Maßnahmen gefördert, an denen insgesamt 348 Ehrenamtliche teilnahmen.

### MITTENDRIN

In Zusammenarbeit mit dem Studienzentrum der Hochschule RheinMain wurde das Projekt „Mittendrin“ nun schon im fünften Jahr durchgeführt.

Das Projekt, das die Förderung der Sozialkompetenz der Studierenden zum Ziel hat, bietet diesen einen Einblick in Bereiche, die ihnen während des Studiums selten offen stehen. In vom FWZ ausgewählten Einrichtungen sind die Studierenden 40 Stunden tätig und können dort Schlüsselqualifikationen wie Kommunikation,

Einfühlungsvermögen, Teamgeist und Verantwortung verbessern und verfeinern. In diesem Jahr nahmen fünf Studierende dieses Angebot wahr.

### SOZIALES LERNEN

An dem seit 2004 bestehenden Projekt „Soziales Lernen“ nahmen in den Schuljahren 2008/2009 23 Schülerinnen und Schüler (21 Mädchen, 2 Jungen) der Gutenbergschule teil. Sie engagierten sich in fünf unterschiedlichen Altenheimen, sechs Kindertagesstätten, einer Schule und einem Wohnpflegehaus.

*(Soziales Lernen ist ein Kooperationsprojekt der Gutenbergschule und dem FWZ. Schülerinnen und Schüler der neunten Jahrgangsstufe sind über zwei Schuljahre lang jeweils zwei Stunden wöchentlich in einer sozialen Einrichtung tätig; sie werden in dieser Zeit von der Schule und dem FWZ begleitet)*

### SENIORENKOMPETENZ

Das in 2008 begonnene Projekt, das Seniorinnen und Senioren ein vielfältiges, breit gefächertes Spektrum an kreativen Engagementmöglichkeiten bietet, wurde in 2009 weitergeführt und mit den Angeboten der neuen Projekte (Alt trifft Jung und BürgerSinn) verbunden.

### ENGAGEMENT-LOTSEN

In Kooperation mit dem Amt für Soziale Arbeit (Abt. Altenarbeit) startete das FWZ in 2009 das Projekt Engagement-Lotsen.

Das Projekt ist ein Weiterbildungsangebot für Menschen in der nachberuflichen Lebensphase mit dem Ziel, spezifische Wissensinhalte und Methoden zu vermitteln, die dazu befähigen, auf ehrenamtlicher Basis gesellschaftliche Verantwortung im Gemeinwesen der Stadt wahrzunehmen.

Nach einer Informationsveranstaltung am 5. Juli 2009 im Rathaus und einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit (Presse; Erstellung eines Flyers), fanden sich 13 inte-

ressierte Bürgerinnen und Bürger, die das qualifizierte Weiterbildungsangebot wahrnahmen.

Nach drei dreitägigen Kompaktseminaren im Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft in Bad Nauheim und dazwischen liegenden Praktika in Wiesbadener Einrichtungen haben die E-Lotsen ihre Ausbildung im Januar 2010 beendet und mit der Arbeit begonnen. Sie werden das FWZ in seiner Arbeit unterstützen und insbesondere – auch in Kooperation mit anderen Trägern des freiwilligen bürgerschaftlichen Engagements in Wiesbaden – Projekte im sozialen und im Bildungsbereich anstoßen und begleiten. Bürgerschaftlich engagierten Initiativen stehen sie mit Rat und Tat zur Seite, ganz besonders dem Projekt BürgerSinn, dem sie als Teilprojekt eng verbunden sind.

Erfahrungswissen  
hat Zukunft

 Engagement-  
Lotsen  
in Wiesbaden

Ein Angebot zur  
qualifizierten Weiterbildung

## BürgerSinn – Seniorenkompetenz – E-Lotsen – Aktiv im Alter Vier Engagementprojekte unter einem Dach

„Aktiv im Alter“ ist ein Bundesmodellprogramm, das die teilnehmenden Kommunen – insgesamt 150, darunter die Landeshauptstadt Wiesbaden, – darin unterstützt, bessere Rahmenbedingungen für das Engagement von älteren Menschen zu schaffen und ihnen mehr Möglichkeiten zum Mitgestalten und Mitentscheiden zu geben. Ziel des Projektes ist es, ein Leitbild des Alters in den Kommunen – also auch in Wiesbaden – zu implementieren oder zu festigen. Hierzu werden partizipatorische Prozesse gestartet, in denen ältere Menschen erweiterte Handlungsspielräume erhalten. Zunächst wurde – und wird – eine Bedarfsermittlung durchgeführt: Mit Hilfe einer eigens gedruckten Karte mit der Frage „Wie wollen wir morgen leben“ wurden und werden Wünsche zur Verbesserung der Lebenssituation erfragt, ausgewertet und in – stadtteil- bzw. quartierbezogen - Bürgerforen, Stadtteilkonferenzen o.ä. weiter ausdifferenziert. Mit Hilfe dieser Foren kommt es dann zu Verabredungen und Beschlüssen über gemeinsam anzupackende Projekte – aus allen Bereichen des Stadtteil- oder Quartierlebens. So sollen und können

von älteren Menschen, die zunächst nur ihre ureigensten Interessen verfolgen, wichtige Beiträge zum Aufbau stadtteilorientierter sozialer Strukturen und zur Entwicklung der Zivilgesellschaft geleistet werden.

„Aktiv im Alter“ und „BürgerSinn“ berühren und ergänzen sich in ihren Zielvorstellungen und Arbeitsweisen. Aktiv im Alter unterstützt mit seinem Ansatz der primär, vorangehenden Bedarfsermittlung vor allem die Startphase von BürgerSinn, das dann, schon wegen seiner längeren Laufzeit, intensiver und nachhaltiger den ausgesprochenen Wünschen und Bedürfnissen der Bürger nachgehen und sie umsetzen kann.

Besonders hilfreich ist dabei, dass die – frisch ausgebildeten – E-Lotsen sich angesprochen fühlen und mit in die Projektarbeit einbezogen werden können.

Schließlich kann „BürgerSinn“ und „Aktiv im Alter“ auch an das schon länger laufende Projekt Seniorenkompetenz anknüpfen und von seinem Ertrag – den für das Gemeinwesen aktivierten Senioren – profitieren.

## BürgerSinn – engagiert vor Ort

Im September 2009 wurde das Projekt BürgerSinn, ein 3-Jahresprojekt der Wiesbaden Stiftung und des Freiwilligenzentrum, ins Leben gerufen. BürgerSinn fördert und initiiert ehrenamtliche Projekte, schafft Vernetzungen und hilft neue Strukturen im bürgerschaftlichen Engagement in den einzelnen Stadtteilen von Wiesbaden aufzubauen.

Das Projekt trägt auch dazu bei, dass besonders das Engagement von älteren Menschen in Wiesbaden bessere Rahmenbedingungen erhält. Außerdem sollen durch generationsübergreifende Projekte die Kultur des Wahrnehmens und gegenseitigen Achtsens gefördert werden. In enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Soziale Ar-

beit und der Volkshochschule, sowie vielen anderen sozialen Einrichtungen in Wiesbaden bietet BürgerSinn:

- » Vor Ort Unterstützung und Beratung bei neuen Ideen in den einzelnen Stadtteilen von Wiesbaden
- » Information, Beratung und Vermittlung von Freiwilligen
- » Öffentlichkeitsarbeit für das freiwillige Engagement
- » Vernetzung im Freiwilligensektor



Auftakt des Projektes BürgerSinn mit Oberbürgermeister Dr. Helmut Müller in der Galeria Kaufhof

Nach einer erfolgreichen Einführung des Projektes, zusammen mit der 1000-Wünschebox in Kaufhof Galeria, ist im November 2009 die erste Vernetzung mit dem Projekt „Spielplatz Wallufer Platz“ gelungen. Eine Sachspende, von Galeria Kaufhof, sowie die Wiederaufnahme der mobilen Jugendarbeit und eines Spielplatzpaten wurden zugesagt.

Neben einzelnen Beratungen von Trägern wie Kirchengemeinden, dem Biberbau oder der Stadtteilbibliothek wurden auch neue Projektideen für den Stadtteil Klarenthal entwickelt.

Durch die Einladung zu einem Stadtteil-Workshop und einem rundem Tisch kamen interessierte Menschen

zusammen, die etwas in ihrem Lebensumfeld bewegen möchten.

Auch die Projekte „Engagement-Lotsen“ und „Aktiv im Alter“ kooperieren eng mit BürgerSinn.

Die finanzielle Förderung erfolgt durch den Generali-Zukunftsfonds und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Die Erschließung neuer ehrenamtlicher Aktivitätsfelder, sowie eine weitere Vernetzung der bestehenden lokalen Strukturen wird sowohl das Freiwilligenzentrum stärken, als auch ein noch positiveres Umfeld für bürgerschaftliches Engagement in Wiesbaden schaffen.

Die Projektleitung hat Christiane Faude-Großmann.



Gutscheinübergabe an C. Faude-Großmann von Galeria Kaufhof für das Projekt „Spielplatz Wallufer Platz“



Zukunftswerkstatt Klarenthal





**Kathrin Habermann,  
neue Geschäftsführerin des FWZ**

Kathrin Habermann heißt die neue Geschäftsführerin, die seit dem Januar 2010 für das Freiwilligenzentrum Wiesbaden e.V. aktiv ist.

Als Diplom-Pädagogin, Jahrgang 1975, verheiratet, ein Sohn, war sie bisher in verschiedenen Bereichen der Bildungs- und Beratungsarbeit u.a. für das DRK-Generalsekretariat tätig.

Bürgerschaftliches Engagement ist ihr ein wichtiges Anliegen und begleitet sie als freiwillig Engagierte oder als hauptamtlich Tätige schon seit vielen Jahren, beispielsweise in der Jugendverbandsarbeit, internationaler Arbeit oder im Kontext eines Freiwilligen Sozialen Jahres.



**Christiane Faude-Großmann,  
Leiterin Projekt Bürgersinn**

Seit dem 15. September 2009 ist Christiane Faude-Großmann mit halbem Stellenumfang als Leiterin des Projektes BürgerSinn im Freiwilligenzentrum tätig.

Frau Faude-Großmann ist in Villingen-Schwenningen geboren und von Hause aus Reiseverkehrsfrau und Marketing- und Kommunikationswirt. Nach beruflichen Stationen im Projektmanagement der Lufthansa-Cargo und als Referentin für interne Kommunikation bei Lufthansa Miles&More hat sie 13 Jahre lang ehrenamtliche Tätigkeiten ausgeübt, unter anderem für den Deutschen Kinderschutzbund, für Pro Familia und das Ev. Stadtjugendpfarramt. Seit 2001 ist sie aktives Mitglied des Deutschen Fundraising Verbandes.

## Das FWZ-Team

### Kernaufgabe Beraten und Vermitteln:

Auch in diesem Jahr gestaltete das FWZ - Team mit seinem kontinuierlichen und verlässlichen Einsatz die Beratungs- und Vermittlungstätigkeit im Freiwilligenzentrum. **Maike Nicolin, Kirsten Zimmermann, Angelika Rossedeutscher-Schneider, Bettina Zerth und Else Keut-**

**mann** sei dafür ganz herzlich gedankt. Ihrem ehrenamtlichen Engagement ist es zu verdanken, dass viele Wiesbadener Bürgerinnen und Bürger ein für sie passendes Betätigungsfeld finden konnten – zum Wohle anderer Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind.

## Runder Tisch Bürgerengagement

Nachdem sich auf Initiative und Einladung des Freiwilligenzentrums im November 2008 erstmals Vertreter von 11 Wiesbadener Fördereinrichtungen des bürgerschaftlichen Engagements getroffen hatten, fanden im Jahr 2009 zwei weitere Treffen des „Runden Tisches Bürgerengagement“ statt. Dieser „Runde Tisch“ dient vor allem dem Informations- und Erfahrungsaustausch über Strukturen und Entwicklungen des bürgerschaftlichen Engagements in der Gesellschaft und auf der lokalen Ebene in Wiesbaden, der Diskussion ausgewählter Themen und der Entwicklung von Ideen und Vorschlägen für die Weiterentwicklung der Engagementförderung. Der „Runde Tisch Bürgerengagement“ soll eine tragfähige Arbeitsform sein, um sukzessive zu einer stärkeren Vernetzung und besseren Kooperationsbasis zu kommen, auch für gemeinsame Projekte.

Beteiligt waren bisher - neben dem Freiwilligenzentrum - die Wiesbaden Stiftung, Ehrenamt Kultur, Ehrenamt Schule, UPJ/Wiesbaden engagiert, Caritas-Verband und Katholischer Sozialladen, Diakonisches Werk, SkF (Sozialdienst katholischer Frauen), EVIM (Evangelischer Verein für Innere Mission), LAB (Leben aktiv bereichern), Nachbarschaftshaus Biebrich und das Netzwerk 55+. Der Teilnehmerkreis ist offen und soll noch erweitert werden.

Beim zweiten Treffen am 20. März 2009 wurde insbesondere gesprochen über die Planung und Organisation des Freiwilligentags 2009 und über wichtige Themen und Perspektiven für die Weiterentwicklung der Freiwilligenarbeit (notwendige fachliche Qualifizierungen von Ehrenamtlichen, Möglichkeiten und Probleme der Kooperation von Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen, die Notwendigkeit verstärkter Informations- und Öffentlichkeitsarbeit, die Rolle des Freiwilligenzentrums als zentraler Wiesbadener Einrichtung für die Information, Beratung, Vermittlung und Begleitung von Engagementbereiten und aktiv Engagierten sowie die Notwendigkeit einer verstärkten öffentlichen und politischen Diskussion und von Fördermöglichkeiten des bürgerschaftlichen Engagements). Zudem wurden Festlegungen getroffen zur weiteren Arbeit des „Run-

den Tisches“: so wurde ein „Rotationsprinzip“ vereinbart, d.h. jedes folgende Treffen findet in einer anderen Einrichtung statt mit umfassender Darstellung der dort geleisteten Arbeit, insbesondere im Bereich der Freiwilligenarbeit. Außerdem erfolgten Verabredungen zur Struktur der Tagesordnung mit bestimmten Themenschwerpunkten und zu organisatorischen Regelungen.

Zum dritten Treffen des „Runden Tisches Bürgerengagement“ hatte der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) am 30. Okt. 2009 in seine Einrichtung in der Platter Straße eingeladen. Zunächst wurde die Freiwilligenarbeit beim SkF ausführlicher vorgestellt. Anschließend erfolgte ein Rückblick auf den Freiwilligentag 2009, aus dem sich gemeinsame Überlegungen für den nächsten Freiwilligentag im Jahr 2010 ergaben. Vorgestellt wurde außerdem das im Sept. 2009 begonnene „Projekt Bürgersinn“, das vom Freiwilligenzentrum in Kooperation mit der Wiesbadener Bürgerstiftung durchgeführt wird. Schließlich wurden wesentliche Ergebnisse der Anfang 2009 durchgeführten repräsentativen Telefon-Umfrage zum bürgerschaftlichen Engagement der Wiesbadener Bevölkerung und den vorhandenen Engagementpotenzialen vorgestellt. Ideen und Vorschläge zu den Handlungsbedarfen und Konsequenzen aus der Umfrage konnten aus Zeitgründen leider nicht mehr ausreichend diskutiert werden.

Auch im Jahr 2010 sollen zwei Treffen des „Runden Tisches Bürgerengagement“ stattfinden; wegen der Fülle der Themen soll dabei etwas mehr Zeit vorgesehen werden, damit eine gründlichere Behandlung der Themen und eine ausführlichere Diskussion erfolgen kann und der „Runde Tisch“ sich insgesamt zu einem guten Forum für das bürgerschaftliche Engagement in Wiesbaden weiter entwickelt, auch als Sprachrohr in die Bereiche der Öffentlichkeit (Medien) und der kommunalen Politik.

**Karl-Heinz Simon**  
Schriftführer FWZ

06

## Kontakte und Kooperationen

Die in den letzten Jahren stetig steigende Anzahl von Beratungen und Vermittlungen, das immer größer werdende Angebot an Engagementmöglichkeiten sowie die Dauerhaftigkeit bereits laufender Projekte und die Entwicklung neuer beruht auf intensiven Kontakten nach außen und auf sich gegenseitig befruchtenden Kooperationen, die das FWZ mit derzeit rund 100 sozialen, kulturellen und städtischen Einrichtungen der Stadt unterhält.

Die kontinuierliche Zusammenarbeit, die nicht zuletzt auch durch den Runden Tisch Bürgerengagement gefördert wird, ist eine unverzichtbare Basis für die Entwicklung des freiwilligen bürgerschaftlichen Engagements in unserer Stadt.

07

## Das Klärungsseminar

Das Klärungsseminar „Wie und wo kann und will ich mich engagieren“ wird nun schon seit sechs Jahren in Kooperation mit der VHS angeboten. Es dient Interessierten am bürgerschaftlichen Engagement zur allgemeinen Information über zahlreiche Themen rund um das Ehrenamt. (Rahmenbedingungen, Versicherungsschutz u.v.m.). Im März und November 2009 wurde das Seminar unter der Leitung von Wilfrid Pfeiffer und

Dr. Sabine Möllers mit insgesamt 32 Teilnehmern durchgeführt. Danach meldete sich etwa ein Drittel der Teilnehmer spontan zu einer Einzelberatung an.

Die kontinuierliche Zusammenarbeit, die nicht zuletzt auch durch den Runden Tisch Bürgerengagement gefördert wird, ist eine unverzichtbare Basis für die Entwicklung des freiwilligen bürgerschaftlichen Engagements in unserer Stadt.

## 08 Finanzen

Obwohl im Freiwilligenzentrum überwiegend ehrenamtliche, also unentgeltliche Arbeit geleistet wird, hat sich der Anteil der hauptamtlichen Tätigkeit in 2009 erhöht, vor allem durch das neu aufgelegte Projekt Bürgersinn. Für die Projektleitung wurde im September mit halbem Stellenumfang Frau Christiane Faude-Großmann eingestellt. Dadurch sind im Vergleich zum Vorjahr die Personalkosten deutlich gestiegen und zwar auf insgesamt 45.839,91 EUR. Entsprechend haben sich auch die Sachkosten auf insgesamt 9.023,04 EUR erhöht, sodass insgesamt an Ausgaben 54.862,95 EUR zu Buche schlugen.

Dem gegenüber haben sich allerdings auch die Einnahmen freundlich entwickelt. Neben der von der Stadt Wiesbaden für 2009 gewährten Zuwendung von 8.000 EUR erhielt das FWZ vom Amt für Soziale Arbeit für die Jahre 2008 und 2009 einen Betriebskostenzuschuss in Höhe von je 10.000 EUR. Damit konnte das drohende Defizit für beide Jahre gedeckt und ein ausgeglichenes Finanzergebnis erzielt werden.

Darüber hinaus erhielt das Freiwilligenzentrum von der Stadt Wiesbaden finanzielle Unterstützung zur Durchführung der Projekte Seniorenkompetenz, Aktiv im Alter und Engagementlotsen in Höhe von 14.800 EUR. Ein großer Brocken im Etat ist auch das – in 2009 begonnene – dreijährige Projekt BürgerSinn, welches das FWZ kooperativ mit der Wiesbaden Stiftung betreibt und das von der Generali Versicherungsgruppe finanziell getragen wird. In 2009 wurde hierfür eine erste Teilrate in Höhe von 10.000 EUR überwiesen.

Eine periodengerechte Betrachtung der Einnahmen und Ausgaben muss berücksichtigen, dass die

Hälfte des städtischen Zuschusses von 20.000 EUR dem Jahr 2008 zuzurechnen ist, sodass sich – periodengerecht – für 2009 eine geringe Unterdeckung von 556,89 EUR ergibt. Gleichzeitig konnten die finanziellen Reserven des Vereins um 6.035,18 EUR aufgestockt werden.

Auch das Jahr 2010 kann aus finanzieller Sicht mit einer gewissen Zuversicht angegangen werden. Von Seiten der Politik ist uns – zum einen – eine Erhöhung des städtischen Zuschusses von jährlich 8.000 auf 13.000 EUR zugesagt worden. Damit kann das auslaufende Projekt Seniorenkompetenz kompensiert und das Defizitrisiko gemindert werden. Wir hoffen ferner auf einen weiteren, projektbezogenen Betriebskostenzuschuss des Amtes für Soziale Arbeit zur Durchführung gemeinsamer Projekte in den Bereichen Altenarbeit, Behinderten- und Jugendarbeit.

Wir danken für alle finanzielle Unterstützung der öffentlichen Hand ebenso wie für alle Spenden von Unternehmen, Organisationen und Einzelpersonen. Besonders erwähnt sei die Organisationsgruppe des Freiwilligentages. Mit Engagement und Geschick ist es den Studierenden der Hochschule RheinMain gelungen, dass sich die Veranstaltung nicht nur finanziell selbst trug, sondern sogar einen Überschuss von 737,91 EUR erwirtschaftet werden konnte – ein willkommenes Startkapital für den nächsten Freiwilligentag 2010!

**Hans Gerd Scholl**  
Schatzmeister FWZ

2009 (periodengerecht)	Trägerverein	Förderverein
Einnahmen	54.306,06	5.511,31
davon private Spenden	2.889,40	50,00
Ausgaben	54.862,95	5.452,09
davon Personalkosten	45.839,91	0,00
<b>ERGEBNIS</b>	<b>-556,89</b>	<b>59,22</b>

09

## FWZ-Geschäftsstatistik 2009

**238 durchgeführte Beratungen gesamt**  
davon 76 Beratungen am Jahresende noch laufend bzw. Interessierte noch in der „Schnupperphase“

**103 fest Vermittelte in 2009**

+9 neu in Projekte vermittelt

**112 Vermittelte in 2009 insgesamt**

Vermittlungsquote: 69,1 %

**337 aktiv Engagierte am 31.12.2009**

davon 231 Frauen (69 %)

106 Männer (31 %)

**+33 Aktive in Projekten**

» Gutenberg-Schule (23)

» FH/Hochschule Rhein-Main (5)

» Hermann-Ehlers-Schule (5)

**+13 Engagement-Lotsen**

(in Ausbildung)

Altersdurchschnitt:	2007	2008	2009
insgesamt	52,9 J.	52,2 J.	53,6 J.
Frauen	51,5 J.	51,0 J.	52,6 J.
Männer	55,6 J.	54,5 J.	55,8 J.

**Engagierte in 98 kooperierenden Einrichtungen**

davon 18 neu in 2009:

- » Kath. St. Georgs-Gemeinde AKK
- » Job Navi /Anlaufstelle für Jgdl.
- » Schutzgemeinschaft Dt. Wald
- » Albr.-Dürer-Schule/Bibliothek
- » Kita Regenbogenland
- » Riederberg-Schule
- » Nassauischer Kunstverein e. V.
- » JVA-ArJus Integr.f. Straftentl.
- » Johannesstift JHZ Berufl. Bildung
- » Wilhelm-Leuschner-Schule
- » Caligari (goEast Festival)
- » Blücher-Schule
- » Theatergemeinde Wiesbaden e.V.
- » Galli-Theater
- » Robert-Krekel-Haus
- » Otto-Stückrath-Schule
- » Berufswege für Frauen e.V.
- » IGS Alexey v. Jawlensky

**Projekt „Qualifizierungsmaßnahmen“:**  
15 angebotene Maßnahmen mit  
348 Teilnehmern/Ehrenamtlichen aus anderen Einricht.

» Im Jahr 2009 wurden von der Geschäftsführerin Fr. Dr. Möllers und dem FWZ-Team insgesamt 238 Beratungsgespräche mit Interessierten durchgeführt (ohne telefonische Auskünfte, Beantwortung von Anfragen etc.). Durchschnittliche Gesprächsdauer jeweils ca. 0,5 - 1 Stunde. Mit 76 Interessierten war die Beratung am Jahresende noch nicht abgeschlossen (noch in der Beratung bzw. interessierte Personen noch in der „Schnupperphase“).

» Von den 238 Beratern wurden 112 in Engagementbereiche vermittelt (davon 9 neu Vermittelte in Projekte). Bei 112 dauerhaft Vermittelten insgesamt ergibt sich eine „Vermittlungsquote“ von 69,1 %. Die-

ser Wert liegt deutlich höher als im Schnitt der letzten Jahre (zwischen 48 und 52 %, 2008 59 %), d.h. auf 100 Interessierte und Beratene entfielen im Jahr 2009 ca. 69 Vermittelte.

» Ende 2009 hatte das FWZ einen „Bestand“ von insgesamt 337 aktiv engagierten Personen in verschiedenen Bereichen und Einrichtungen, davon waren 12 Personen in 2 Bereichen tätig. Zusätzlich waren 33 Personen in Projekten der FH, der Gutenberg-Schule und der Hermann-Ehlers-Schule engagiert. Bei 15 weiteren Personen ruht der aktive Einsatz derzeit, sie sind aber weiterhin engagementbereit. 13 Personen machten Ende 2009 eine Ausbildung zu Engagement-Lotsen.

- » Die Geschlechterproportion bewegt sich im Bereich der letzten Jahre: Gut 2/3 sind Frauen und knapp 1/3 sind Männer (bezogen auf die aktiv Engagierten).
- » Der Altersdurchschnitt der aktiv Engagierten beträgt Ende 2009 53,6 Jahre und differiert erwartungsgemäß nach Geschlecht: die ehrenamtlich engagierten Frauen sind mit durchschnittlich 52,6 Jahren deutlich jünger als die Männer mit 55,8 Jahren.
- » Im Jahr 2008 sind 41 Personen aus der ehrenamtlichen Tätigkeit ausgeschieden. Die Gründe und Begründungen waren sehr unterschiedlich: Wegzug, Krankheit und gesundheitliche Probleme, berufliche Veränderungen, Wiederaufnahme von Arbeit, Pflegeaufgaben, keine Zeit mehr etc.).
- » Ca. 90 Personen haben in 2009 nach früherer Information und Beratung keine ehrenamtliche Tätigkeit aufgenommen (incl. „Überhängen“ aus 2008), aus verschiedenen Gründen (Krankheit, Zeitmangel, wieder berufstätig, kein Interesse mehr), sie haben sich z. T. auch nicht mehr gemeldet.
- » Das FWZ stand bisher (seit 1999) in Kontakt und in Kooperation mit insgesamt 181 verschiedenen Einrichtungen und Organisationen. Die Zahl der Einrichtungen, in denen FWZ-Engagierte derzeit aktiv sind, betrug Ende 2009 98; in 18 Fällen wurde die Kooperation in 2009 neu begonnen. Ca. 50 weitere Einrichtungen haben Bedarf gemeldet, können aber derzeit nicht bedient werden. Weitere ca. 20 Einrichtungen (mit früheren Kooperationen) haben derzeit keinen Bedarf.
- » Sehr erfolgreich war auch 2009 das Projekt „Qualifizierungsmaßnahmen für Ehrenamtliche“: an 15 angebotenen und durchgeführten Qualifizierungsmaßnahmen haben insgesamt 348 Ehrenamtliche aus anderen Einrichtungen teilgenommen (2006: 13 Maßnahmen mit 254 Teilnehmern, 2007: 15 Maßnahmen mit 369 Teilnehmern, 2008 12 Maßnahmen mit 387 Teilnehmern). Das FWZ ist weiterhin Anlaufstelle für die Initiierung und Koordinierung dieser vom Land Hessen geförderten Qualifizierungsmaßnahmen.

Karl-Heinz Simon  
Schriftführer FWZ

10

## Vermittlungsstatistik ab 01.09.2007

[Vermittelte und jeweils aktiv Engagierte]

### I. FWZ-ENGAGIERTE IN EINRICHTUNGEN (OHNE AKTIVE IN PROJEKTEN)

Einrichtung	Anzahl der Vermittelten/aktiv Engagierten am...			
	01.09.2007	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009
1. Johannes-Maaß-Schule	4	3	3	4
2. Alzheimer Gesellschaft	1	1	1	1
3. 1. SC Klarenthal	1	1	1	1
4. Diakonie, Teestube	1	1	1	2
5. Mädchenzuflucht	1	1	1	1
6. Naturschutzbund	1	1	1	1
7. Wilhelm-Leuschner-Schule	1	1	1	1
8. Xenia	11	17	19	24
9. Blindenlesen („Wochenspiegel“)	1	1	1	1
10. IFB	1	2	2	2
11. Kinder-u.Jugend-Telefon	3	3	4	5
12. Aug.-Herm.-Francke-Schule	5	4	3	5
13. Oxfam	6	7	7	9
14. Katip/Kubis	6	10	13	12
15. Antoniusheim	6	4	5	5
16. Caritas, Flüchtlingskinder	3	3	4	2
17. Tandem	5	4	3	3
18. LH Wiesbaden, Jugendhilfe	1	1	1	1
19. Schillerschule	2	2	2	3
20. Stadtarchiv	4	5	7	6
21. Hess. Hauptstaatsarchiv	5	5	6	7
22. Carl-von-Ossietzky- Schule	1			
23. Selbständiges Leben im Alter	2	1	1	1
24. Volksbildungswerk Klarenthal	1	2	2	7
25. AKK, Ausbildungslotsen	2	2	5	5
26. Gesetzliche Betreuung	9	8	8	8
27. Großelternservice (Koop-Projekt)	1	1	1	1
28. Wiesbadener Tafel	8	10	11	13
29. Amt f.soz.Arbeit/Kahlenb.(Seniorennet)	2	2	2	3
30. Moritz-Lang-Haus	1	1	1	
31. Grüne Damen/HSK+Paulinenklinik	3	4	5	4
32. HSK-Bücherdienst (Kinderklinik)	1	1	1	1
33. Dt. Sozialwerk	1	1	1	1
34. Museum Wiesb., Naturwiss.Sammlung	2	3	3	3
35. Aus-Lese	1	1	1	1
36. Aktives Museum Spiegelgasse	5	5	7	14
37. Akademie für Ältere/VHS	2	2	2	2

38.	Haus der Altenpflege (DRK)	2	2	1	1
39.	Schloss Freudenberg	2	5	2	4
40.	Gerhart Hauptmann Schule	1	3	2	3
41.	JVA	1	1	1	1
42.	SKF	2	4	3	6
43.	CVJM	1	3	6	2
44.	Markusgemeinde	1	1	1	
45.	Tiere helfen Menschen	2	1	1	1
46.	Kita „Nesthäkchen“	1	1	1	1
47.	Schelmengraben (GMZ)	1	1	1	1
48.	Kinder- u. Jugendzentrum Biebrich	1	1	1	2
49.	Ehrenamt für Kultur	7	5	5	5
50.	EVIM/Jan Niemöller Haus	4	6	5	5
51.	EVIM/Katharinenstift	2	5	4	9
52.	EVIM/Wohnheim f. Behinderte	5	7	3	3
53.	EVIM/Betreutes Wohnen	1	1	2	3
54.	EVIM/Jugendhilfe	1	1	1	1
55.	EVIM/Seniorenwohnanl. ‚Im Eigenheim‘	1	1	1	1
56.	EVIM/Kostheim (Seniorenzentrum)	1	3	2	1
57.	EVIM/Wichernstift/Sen.resid. Walkmühlstr.	11	14	20	24
58.	EVIM/ Wohnhaus Idsteinerstr.		2		2
59.	EVIM/ Alzheimer Tagesstätte		1	1	
60.	Freiwilligenzentrum	8	10	12	10
61.	FWZ-Springerinnen	4	2	4	4
62.	Donum Vitae		1	1	1
63.	Unicef		1	1	1
64.	Kapellenstift		3	2	2
65.	Stadtteilbibliothek Westend		1	5	5
66.	Kita Omnibus		1	1	
67.	Nachbarschaftshaus Biebrich		1	3	3
68.	EVIM, Wohnpflegehaus		2	3	1
69.	Artothek			1	
70.	Stiftung Resozialisierung			2	2
71.	Raule-Stiftung			2	2
72.	Bodelschwingh-Schule			1	1
73.	Hebbel-Schule			1	1
74.	WIF			1	1
75.	Künstlerverein Walkmühle			1	1
76.	CASA e.V.			2	2
77.	Kath. Gemeinde St. Elisabeth Kastel			1	2
78.	Diakonisches Werk			1	1
79.	Kita Momo			1	1
80.	Hess. Landesbibliothek			1	2
81.	Werkgemeinschaft Rehabilitation			1	2
82.	Simeonhaus			1	1
83.	Hospizverein Auxilium			1	1
84.	Africa action			2	4

85.	EVIM Ludwig-Eibach-Haus			1	2
86.	Ehrenamt Schule incl. Lesepaten	1	2	6	17
87.	Hilde Müller-Haus			1	1
88.	Eine-Welt-Laden				3
89.	Zora				1
90.	Kath. St. Georgsgemeinde AKK				1
91.	Schutzgem. Dt. Wald				2
92.	Johannesstift, Jugendhilfezentrum				1
93.	Caligari, Go-east				1
94.	Theatergemeinde Wiesbaden				3
95.	Robert-Krekel-Haus				1
96.	Berufswege für Frauen				4
97.	Job Navi				1
98.	Albrecht-Dürer-Schule				4
99.	Riederberg-Schule				5
100.	Galli-Theater				3
<b>GESAMT</b>		<b>172</b>	<b>214<sup>1)</sup></b>	<b>261<sup>2)</sup></b>	<b>337<sup>3)</sup></b>

<sup>1)</sup> Incl. 15 fest Vermittelte vom Freiwilligentrag 2007. Die 214 Vermittelten beziehen sich auf 209 Personen, d.h. 5 Personen waren jeweils in 2 Bereichen tätig.

<sup>2)</sup> Die 261 Vermittelten/aktiv Engagierten beziehen sich auf 254 Personen, d.h. 7 Personen waren jeweils in 2 Bereichen tätig.

<sup>3)</sup> Die 337 Vermittelten/aktiv Engagierten beziehen sich auf 325 Personen, d.h. 12 waren jeweils in 2 Bereich tätig.

## II. FWZ-ENGAGIERTE IN DAUER-PROJEKTEN:

		Anzahl der Vermittelten/aktiv Engagierten am ...			
		01.09.2007	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009
1.	Schüler/-innen d. Gutenberg-Sch.	2	16	21	
2.	Studierende der FH Wiesbaden		4	3	23
3.	Hermann-Ehlers-Schule				
4.	E-Lotsen				5
<b>GESAMT</b>		<b>18</b>	<b>20</b>	<b>24</b>	<b>13</b>

## III. FWZ-ENGAGIERTE IN TAGES-PROJEKTEN:

1.	Tagesprojekt bei IfB			14	
2.	Freiwilligentage		35 <sup>1)</sup>		87 <sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Freiwilligentag 2007; davon wurden 15 dauerhaft vermittelt (in I enthalten).

<sup>2)</sup> Freiwilligentag 2009; davon wurden 2 dauerhaft vermittelt (in I enthalten).

## 11 Presseberichte

Wiesbadener Tagblatt 8.05.2009

# Lernen von den Alten

**EHRENAMT** „Engagement-Lotsen“ sollen ihren Erfahrungsschatz weitergeben

Von  
Daniel Honsack

**WIESBADEN.** Die Zeiten, in denen Großmutter strickend vor dem prasselnden Kaminfeuer saß und Großvater Pfeife rauchend im Lehnstuhl neben dran, sind wohl endgültig vorüber. Das nostalgische Bild taugt bestenfalls zur Illustration alter Kinderbücher. Heute sind Oma und Opa aktive Senioren, die nicht nur viel Zeit für ihre Enkel, sondern auch für Hobby und Ehrenamt aufbringen.

Das Amt für soziale Arbeit und das Freiwilligenzentrum machen sich nun auf die Suche nach genau jenen agilen Alten, die sich noch lange nicht für abgeschrieben halten. Und man hat Ansprüche an sie. „Uns geht es um hoch qualifizierte Menschen, die bereit sind, ihren großen Fundus an Kenntnissen, Fähigkeiten und anderen Ressourcen weiterzugeben“, umschreibt Peter Kahlenberg vom Amt das Profil der „Engagement-Lotsen“.

Sozialdezernent Arno Goßmann spricht von Menschen mit „Verantwortung nach Familienarbeit und Berufstätigkeit“, deren Erfahrungsschatz

nicht nur höchst willkommen, sondern oft auch notwendig sei. Kahlenberg spricht von einer zunehmenden Bereitschaft der Älteren, sich zu engagieren. Dabei bezieht er sich auf zwei Freiwilligen-Befragungen aus dem Jahr 2004. Menschen ab 56 Jahren, so heißt es da, zeigten sechs Prozent, ab 66 Jahren fünf Prozent mehr Bereitschaft als 1999. In Wiesbaden ist nach dem „Engagement-Atlas 2009“ das Interesse am bürgerschaftlichen Engagement grundsätzlich besonders hoch.

Beste Voraussetzungen also für die „Engagement-Lotsen“. Vorbild für das Wiesbadener Modell sind die 1000 „Seniorentainer“, die das Bundesministerium für Familie und Senioren zwischen 2002 und 2006 ausgebildet hat. Den Beteiligten hier geht es vor allem um eine gezielte Qualifizierung von Ehrenamtlichen, die später auch eigene Projekte anstoßen und durchführen sollen. „Wir setzen auf ein Engagement auf Augenhöhe mit uns“, so Kahlenberg.

Für die Schulungen wird das Bildungsinstitut der Hessischen Wirtschaft in Bad Nauheim zuständig sein, das bereits

Erfahrung mit ähnlichen Projekten hat. Hier werden zunächst bis zu 20 „Engagement-Lotsen“ an drei Tagen in Form von 14 „Wissensbausteinen“ qualifiziert.

Dabei soll an das mitgebrachte Erfahrungswissen der Teilnehmer angeknüpft werden. In Einzel- und Gruppenarbeit

## HINTERGRUND

werden Rollenspiele, Lehrgespräche, praxisorientierte Fallarbeit, Videoanalysen und einige andere Module mehr durchgeführt. Mit Hilfe des Freiwilligenzentrums werden die Lotsen nach ihrer Ausbildung zunächst als Praktikanten vermittelt. „Wir haben das Angebot sehr gerne angenommen“, betont Sabine Möllers vom Freiwilligenzentrum. Gerade

durch die hohe Qualifikation gebe es künftig noch ganz andere Einsatzmöglichkeiten für Ehrenamtliche.

Bewusst sollen die Praktika in so unterschiedlichen Bereichen wie Jugend-, Senioren- und Migrantenarbeit sowie stadtteilbezogenen Projekten durchgeführt werden.

„Ältere wirken auf junge Menschen oft sehr beruhigend“, hat Arno Goßmann erst in jüngster Zeit wieder erfahren. Dieser Effekt sei bei vielen Projekten wichtig. Außerdem hoffe er auf den Multiplikatoreffekt der Lotsen. Denn auch er wisse heute nicht, wie Sozialpolitik in der Zukunft aussehen werde. Daher legt er viel Wert auf die Nachhaltigkeit des Projektes. Bis zu 30 000 Euro stellt das Amt für Soziale Arbeit aus dem Sofortprogramm für Bildung und soziale Teilhabe für die Schulungen zur Verfügung.

Pfarrer in Rente Wilfrid Pfeiffer, Vorsitzender des Freiwilligenzentrums, betont: „Es ist sinnvoll und notwendig, ältere Menschen darauf anzusprechen, was sie für die Gesellschaft tun können.“ Und er weiß, dass es vieles gibt, „was man nicht ohne weiteres ausüben kann“. Genau dafür ist die Qualifikation gedacht.



Am 5. Juni, 15 Uhr, wird das Projekt im Rathaus (Raum 22) vorgestellt. Infos unter Telefon: 0611 / 9889146 oder Internet: [www.freiwilligenzentrum-wiesbaden.de](http://www.freiwilligenzentrum-wiesbaden.de)

# Wichtig ist die Qualifikation

## Zehn Jahre Freiwilligenzentrum: Suche nach Mitstreitern und Geldern

**WIESBADEN.** Seit immerhin zehn Jahren existiert inzwischen das Freiwilligenzentrum. Bewusst in der Nähe der Volkshochschule angesiedelt, suchen die Aktiven um Geschäftsführerin Dr. Sabine Möllers nach qualifizierten Ehrenamtlichen.

Von  
Bertram Heide

Der neue Doppelhaushalt 2010/2011 der Kommune ist in der Vorbereitung und nicht nur das Freiwilligenzentrum hofft, angesichts der gefüllten Kassen in der Stadt, auf einen höheren Zuschuss aus dem Topf der Stadtkasse.

Das Freiwilligenzentrum, ein eingetragener Verein, ist inzwischen längst an den Grenzen des Machbaren angekommen. In einem 16 Quadratmeter großen Büro sitzen meist vier Mitstreiter, um die Arbeit zu koordinieren. Im gleichen Raum sollen aber auch Beratungsgespräche für die Menschen stattfinden, die eigentlich gekommen sind, um ihre ehrenamtliche Hilfe anzubieten.

„Vermittlung bürgerschaftlichen Engagements an ein breites Feld von Institutionen“, so umschreibt Dr. Sabine Möllers die Arbeit des Büros. Sie ist seit acht Jahren Geschäftsführerin des Vereins – hauptamtlich, halbtags.

Die kommunalen Stadtforscher sind momentan mitten in einer repräsentativen Befragung zum Ehrenamt (wir berichteten). Wer engagiert sich eigentlich in welchem Bereich? Und warum interessieren sich nicht noch mehr Menschen in der Stadt für ehrenamtliche Arbeit? Das sind hier die Fragen.

Salopp und der fünften Jahreszeit angepasst meinte Dacho-Chef Werner Mühlhing vor kurzem: „Der Ehrenamtler ist eigentlich ein Naturbeploppter.“ Also übersetzt: Eigentlich fehlt es sogar an der Anerkennung eines außerge-

wöhnlichen gesellschaftlichen Engagements.

Im Freiwilligenzentrum geht es natürlich auch um die öffentliche Anerkennung des freiwilligen Engagements. Aber dieser Punkt rangiert wirklich ganz hinten auf der Agenda. Bei aller Hilfsbereitschaft, bei allem Engagement: „Es geht allerdings nicht ohne Professionalität“, sagt Dr. Sabine Möllers. Natürlich lebt das Freiwilligenzentrum von Netzwerken, bildet immer wieder neue Netze in der Stadt zu den verschiedensten Institutionen, realisiert auch Projekte mit der Stadt.

„Wir sind an den Grenzen unserer Entwicklung angekommen“, berichtet die Geschäftsführerin im parlamentarischen Sozialausschuss. „Wir sind in einer prekären finanziellen Situation, die immer weiter zunimmt.“

Da ist ja nicht nur der viel zu kleine Raum für Beratungsgespräche: 16 Quadratmeter groß und eigentlich eingerichtet für vier Büroarbeitsplätze. Nötig wäre, sagt Dr. Möllers, auch eine verbesserte Öffentlichkeitsarbeit. Aber auch die hat selbstverständlich ihren Preis.

„Wir sollten wieder einen Freiwilligen-Tag für Wiesbaden organisieren“, mahnt Dr. Möllers die Rathaus-Sozialpolitiker. Nur auf diesem Weg, so ihre Hoffnung, könne man auch wieder wirklich qualifizierte Menschen für eine sinnvolle ehrenamtliche Tätigkeit

### Hintergrund

gewinnen. Die Geschäftsführerin des Freiwilligenzentrums verschweigt dabei nicht, dass der Verein sich inzwischen bemüht, selber Menschen für ihr Ehrenamt – in welcher Organisation oder Einrichtung auch immer – professionell vorzubereiten, zu schulen. Aber auch dies ist eine Aufgabe, für die entsprechende Fachkräfte benötigt und auch angemessen bezahlt werden müssen.

„Bürgerschaftliches Engagement ist ein wichtiges Element in der Entwicklung einer Gesellschaft hin zur Bürgergesellschaft“, sagt Wilfried Pfeiffer, lange Jahre in der Diakonie aktiv und heute ehrenamtlich im Freiwilligenzentrum im Europaviertel.

Immerhin 150 Beratungen pro Jahr führt das Freiwilligen-

zentrum durch, wenn sich Menschen für ein ehrenamtliches Engagement interessieren. Neben dem persönlichen Gespräch stehen Tests und das Ausfüllen von Fragebögen. Parallel wird gezielt bei Einrichtungen und Organisationen nachgefragt, welche Art des ehrenamtlichen Einsatzes denn gewünscht wird. Kommt es zum Einsatz, bemüht sich das Freiwilligenzentrum um eine regelmäßige Qualitätskontrolle nach dem Motto „Sehen, ob es so passt“.

Nur die Hälfte der „Bewerber“ können vermittelt werden, erklärt die Geschäftsführerin den Sozialpolitikern. Und sie berichtet auch von vielen, die kommen, Interesse zeigen, sich aber ein falsches Bild machen: „Mancher denkt, er kann noch ein paar Euro dazu verdienen. Das ist natürlich nicht so, wir sehen zu, dass die Ehrenamtler zumindest unfallversichert sind.“

Und Dr. Sabine Möllers kennt auch die absolute Kehrseite der Arbeit im Freiwilligenzentrum: „Da kommen viele, vor allem erschreckend viele junge Menschen; die sind psychisch krank. Die können wir natürlich nicht vermitteln. In diesen Fällen nehmen wir Verbindung auf zu Fachärzten, zu Kliniken oder Therapeuten.“

Die positive Seite: Das Freiwilligenzentrum besteht inzwischen seit zehn Jahren und es ist gelungen, ein Netzwerk zu 130 Einrichtungen und Organisationen in der Stadt aufzubauen, denen Ehrenamtliche vermittelt werden. 2008 waren es immerhin 387 Ehrenamtliche, die in zwölf verschiedene Projekte vermittelt werden konnten.

Da sind Schüler der neunten Klasse, die über zwei Jahre ein Projekt betreuen ebenso gefragt, wie Wirtschaftsstudenten, die im Rahmen eines Praktikums zweierlei lernen sollen – soziale Kompetenz und Teamfähigkeit.

### Qualifikation bei Helfern gefragt

■ Wer sich beim Freiwilligenzentrum meldet, wird zu einem persönlichen Gespräch und zu Tests gebeten, muss auch Fragebögen ausfüllen.

■ Rund 150 solcher Beratungsgespräche werden im Büro des Zentrums im Europaviertel pro Jahr durchgeführt; aber nur die Hälfte der Menschen kann später in eine ehrenamtliche Tätigkeit vermittelt werden.

■ Das Freiwilligenzentrum stellt inzwischen sehr hohe Ansprüche an die Qualität der vermittelten ehrenamtlichen Helfer, sagt die Geschäftsführerin Dr. Sabine Möllers.

■ Das Zentrum selbst hat inzwischen ein kommunales Netzwerk gebildet und arbeitet mit rund 130 Einrichtungen zusammen.

■ Vor der Vermittlung, stehen auch hier intensive Gespräche an, nach der Vermittlung wird eine permanente Rücksprache gepflegt, um einen optimalen Einsatz zu garantieren.

■ Ein weiteres Ziel des Wiesbadener Freiwilligenzentrums ist: Gemeinsam mit den Einrichtungen will man auch Projekte entwickeln und erfolgreich umsetzen.

# Begeisterung ist zu spüren

## FREIWILLIGENZENTRUM 16 Projekte bei 14 Trägern für Aktionstag im Angebot

Von Daniel Honsack

**WIESBADEN.** Ganz so viel Arbeit hatten sie nicht vor sich gesehen, als sich die 14 Studierenden der Hochschule Rhein-Main (ehemals Fachhochschule Wiesbaden) für die Organisation des Freiwilligentages 2009 bereit erklärten. Eigentlich hatten sie mit 100 Arbeitsstunden gerechnet, doch es wurde ein mehrfaches davon gezählt hat niemand mehr. Die Begeisterung ist den vier Studentinnen und ihrer Projektleiterin anzusehen, als sie von ihren Erfahrungen berichten.

Nachdem das Freiwilligenzentrum im vergangenen Jahr vorgelegt hatte und Geschäftsführerin Sabine Möllers und ihr Team schon einmal einen solchen Tag veranstaltet hatten, sollten nun die Studierenden unterschiedlicher Fachrichtungen ran. Die Idee entstand, als sich Möllers und Doris Klinger, die Leiterin des Studienzentrums, am Rande eines Kongresses trafen.

Seit März, dem ersten Zusammentreffen der Interessenten, ist einiges geschehen. Mehr als 200 soziale Einrichtungen wurden angerufen und befragt, ob sie nicht konzentrierte Hilfe an einem Tag gebrauchen könnten. 16 Projekte bei 14 Trägern sind es schließlich geworden, für die sich nun Freiwillige melden können, um innerhalb von wenigen Stunden ein sichtbares Ergebnis zustande zu bringen. Von der Organisation eines Straßenfests in Klarenthal über die Mitarbeit im Stadtarchiv oder im Tierheim bis hin zur Verschönerung des Außengeländes der Kindertagesstätte im Nachbarschaftshaus in Biebrich werden unterschiedliche Aufgaben verteilt. Gezeigt werden soll, dass sich der Einsatz für andere auch dann lohnt, wenn man nicht mit klingender Münze bezahlt wird.

Rund 60 Anmeldungen sind bereits eingegangen und der Altersdurchschnitt der Freiwilligen für einen Tag liegt bei 35 Jahren. Ganz bewusst wurden bei der Werbung per Internet und über Flyer die jungen Leute angesprochen. „Gerade Studenten haben noch die Zeit, sich zu engagieren“, findet etwa Felicitas Schlepper, die selbst „Business Administration“ studiert. Sie und ihre Kommilitoninnen – nur zwei Männer sind im Team –

» Gerade Studenten haben noch die Zeit, sich zu engagieren. «

FELICITAS SCHLEPPER, Studentin.

haben ganz unterschiedliche Motivationen, sich neben dem Studium für den Freiwilligentag zu engagieren. Laura Langensiepen (International Business Administration) etwa hat es gereizt, die erlernte Theorie mit der Praxis zu verbinden, Stefanie Fessel (Medienwirtschaft) ist gerade nach Wiesbaden gezogen und hat das soziale Engagement mit dem Knüpfen eines persönlichen Netzwerks verbunden. Schließlich fand es Teresa Kreß (Business Administration) nun endlich für sich an der Zeit, sich sozial zu engagieren, wozu sie bislang nicht gekommen ist. Für die verschiedenen Aufgaben gab es unterschiedliche Teams, die sich mit Flyergestaltung, Akquise von Sponsoren oder der Organisation des Tages inklusive der Abschlussveranstaltung beschäftigt haben. In den letzten Tagen bis zum Freiwilligentag am 19. September werden noch engagierte Mitbürger gesucht und die letzten Entscheidungen für den großen Tag getroffen. Danach gönnen sich alle Beteiligten eine kleine Pause, doch später soll das Projekt evaluiert und dokumentiert werden. Und bei allem Stress, den die Organisation bedeutet hat – alle sind sich einig darin, dass es großen Spaß gemacht hat.

[www.freiwilligentag-wiesbaden.de](http://www.freiwilligentag-wiesbaden.de)

## STADTZEITUNG

Samstag, 10. Oktober 2009

11

# Platz für tausend Wünsche

### BÜRGER-SINN Wiesbaden-Stiftung und Freiwilligenzentrum beteiligen sich an bundesweitem Projekt

**WIESBADEN** (dkp). Wer einen Wunsch für seinen Stadtteil hat, sollte bis Ende des Monats die „Galeria Kaufhof“ besuchen. Dort steht ab heute, 14 Uhr, die „1000-Wünsche-Box“. Jeder kann auf vorgefertigte Karten, die an der Box liegen, seinen Wunsch notieren und die Karte dann in die Box werfen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, auf der Karte Vorschläge zu unterbreiten, wie aus dem Wunsch Realität werden kann. Bürger, die bereit sind, sich selbst zu engagieren, dürfen das ebenfalls auf der Karte vermerken.

Die Einwohner von Klarenthal, Bierstadt und dem Bergkirchenviertel müssen nicht zwingend in der „Galeria Kaufhof“ kommen. Denn die „1000-

Wünsche-Box“ wird auch in ihren Stadtteilen aufgestellt. Wann und wo wird rechtzeitig bekanntgegeben. Die Karten für die Box liegen außerdem im Amt für soziale Arbeit aus. Sie können dort mitgenommen und dann mit der Post an die aufgedruckte Adresse verschickt werden.

Die Wunsch-Aktion hat eine längere Vorgeschichte, wie gestern Sozialdezernent Arno Goßmann, Marie-Luise Stoll-Steffan von der Wiesbaden-Stiftung und Wilfried Pfeiffer vom Freiwilligenzentrum verdeutlichen. Ihrer Auskunft nach ist die „1000-Wünsche-Box“ eigentlich ein Baustein im Programm „Aktiv im Alter“ des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Ju-

gend. Ziel des Programms ist, binnen eines Jahres die Wünsche Älterer zu ermitteln und sie zugleich zu einem ehrenamtlichen Engagement zu motivieren. Wiesbaden wollte je-

» Wir wollen erreichen, dass mehr Menschen etwas für sich, aber auch für andere tun. «

WILFRIED PFEIFFER, Freiwilligenzentrum

doch mehr. So kam es zur Entwicklung des Projektes „Bürger-Sinn – engagiert vor Ort“, das über drei Jahre läuft.

Hauptzielgruppe sind zwar Menschen über 50, angespro-

chen sind aber alle. In die „1000-Wünsche-Box“ darf daher auch ein 20-jähriger eine Karte einwerfen.

Träger von „Bürger-Sinn“ ist die Wiesbaden-Stiftung. Die Durchführung des Projektes liegt beim Freiwilligenzentrum, um die Finanzierung kümmert sich der Versicherer Generali Deutschland. Er steuert jährlich 50000 Euro aus seinem Zukunftsfonds bei. Weitere 10000 Euro kommen vom Familienministerium. „Bürger-Sinn“ will Wünsche ermitteln und umsetzen, wobei auf Vernetzung gesetzt wird.

Wichtig sind dabei die 13 Ehrenamts-Lotsen, die derzeit in einem städtischen Projekt ausgebildet werden. Bemerkenswert ist, dass der Ortsbeirat, Vereine

oder Institutionen bereits mit dem Wunsch, den ein Bürger hat, befasst sind, stellen sie den Kontakt her. Gibt es für den Wunsch des Bürgers dagegen noch keine Plattform, helfen die Lotsen, Mitstreiter zur Umsetzung zu finden.

Das alles geschieht unter der Federführung von Christiane Faude-Großmann, der Leiterin des Projekts „Bürger-Sinn“. Wie sie und Wilfried Pfeiffer gestern betonten, sei die „1000-Wünsche-Box“ in der Galeria Kaufhof, in Klarenthal, Bierstadt und dem Bergkirchenviertel als Startschuss zu begreifen. Die Box könnte auch noch in anderen Stadtteilen aufgestellt werden. Zudem seien Befragungen und Bürgerforen geplant.



FREIWILLIGENZENTRUM WIESBADEN E.V.

Alcide-de-Gasperi-Straße 4  
65197 Wiesbaden

Telefon: 0611.9889-146  
Telefax: 0611.9889-145

Email: [freiwilligenzentrum@vhs-wiesbaden.de](mailto:freiwilligenzentrum@vhs-wiesbaden.de)  
[www.freiwilligenzentrum-wiesbaden.de](http://www.freiwilligenzentrum-wiesbaden.de)